

Serie: Politiker, die Mitglied im SoVD sind / Diesmal: Bundestagsvizepräsidentin Edelgard Bulmahn

„Ich bin eine leidenschaftliche Parlamentarierin“

In jeder Ausgabe stellen wir Politiker vor, die Mitglied im SoVD sind. Diesmal: Edelgard Bulmahn, die frühere Bundesbildungsministerin und heutige Bundestagsvizepräsidentin. Ein Interview mit SoVD-Landespressesprecher Matthias Büschking.



Edelgard Bulmahn

Foto: privat

Wie lange sind Sie schon Mitglied im SoVD?

Ich bin am 1. Juni 1987 beigetreten.

Weshalb sind Sie Mitglied geworden?

Der damalige Reichsbund hat über viele Jahre hervorragende Arbeit geleistet und war eine wichtige Stimme für gute Sozialpolitik. Ich wollte das mit meiner Mitgliedschaft auch unterstützen.

Was macht den SoVD bei Ihnen vor Ort im Wahlkreis aus?

In den Ortsverbänden meines Wahlkreises wird wirklich ein abwechslungsreiches Programm geboten. Der Verband unternimmt viel, aber er mischt sich eben auch politisch ein, wenn es darauf ankommt. Auf Landes- und

Bundesebene nehme ich den Verband als agile Lobbyorganisation für mehr soziale Gerechtigkeit war, der die Interessen seiner Mitglieder kompetent und mit Nachdruck vertritt.

Wie hat sich ihr politisches Wirken verändert, seit sie Bundestagsvizepräsidentin geworden sind?

Ich bin eine leidenschaftliche Parlamentarierin, die viel Erfahrung in das neue Amt einbringen kann. Als Parlamentsvizepräsidentin habe ich sehr viele Gespräche und Diskussionen mit ausländischen Delegationen und ei-

nes der wichtigsten Themen ist immer die Frage nach den Minderheitenrechten. Wir müssen jetzt darüber wachen, dass in Zeiten einer großen Koalition Minderheitenrechte gestärkt werden.

Kann denn Demokratie noch funktionieren mit einer so deutlichen schwarz-roten Mehrheit in Bundestag und Bundesrat?

Natürlich. Aber man muss schon dafür sorgen, dass unterschiedliche Argumente und Auffassungen für die Bürger sichtbar werden – über Redezeit etc. Wir haben ja gerade die Geschäftsordnung

angepasst, damit die Opposition das Recht hat Untersuchungsausschüsse und Enquete-Kommissionen zu verlangen. Gesetze muss man nicht ändern, damit klar wird, dass die Stärkung der Rechte für die Opposition nichts ist, was man erst gewährt und dann wieder zurücknimmt.

Wieso ist Inklusion in der Bildung so eine schwere Geburt?

Finden Sie? Es kommt darauf an, wie der Prozess gesteuert wird. In Niedersachsen z.B. geht es nach Jahren des Stillstandes jetzt doch gut voran. Natürlich gibt es dabei auch Probleme, aber ich habe schon den Eindruck, dass es auch große Bereitschaft gibt. Nicht alles geht von heute auf morgen, Inklusion ist auch ein langfristiger Prozess, der im Endeffekt uns allen nützt

Hätten wir nicht wahrscheinlich schon lange ein inklusives Niedersachsen, wenn nicht die Zuständigkeiten auf die Bundesländer verteilt wären?

Unsere Verfassung legt die Verantwortung für Bildung

in die Hand der Länder. Das heißt aber nicht, dass der Bund sich der Verantwortung darf, denn Inklusion ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. In Niedersachsen hat es Jahre gedauert, bis ein Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention auf den Tisch gelegt wurde, der dann auch noch handwerklich schlecht war. Ministerin Heiligenstadt hat nicht lange gebraucht und ein überzeugendes Konzept auf den Tisch gelegt.

Tut Politik genug, um Menschen mit Handicap eine echte Chance auf dem Arbeitsmarkt zu geben?

Ich habe als Ministerin mehrfach Allianzen zwischen Politik und Wirtschaft geschmiedet, unter anderem damals bei der Ausbildungsplatzgarantie. Das müssen die Verantwortlichen auch jetzt tun. Man darf es nicht treiben lassen sondern muss am Ball bleiben. Strafzahlungen alleine reichen nicht. Arbeitgeber davon zu überzeugen, mehr inklusive Arbeitsplätze vorzuhalten, ist ein dickes Brett, aber man kann es bohren.

Bereitschaft sinkt dramatisch / SoVD wirbt für Vertrauen

Mit Organspende Leben retten

Die Bereitschaft zur Organspende in Deutschland sinkt auf ein historisches Tief: 2013 lag sie 16 Prozent niedriger als im Vorjahr. Schuld daran sind nach Einschätzung der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DOS) die Skandale um die Manipulationen bei der Vergabe der Organe. Auch der SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V. betrachtet diese Entwicklung mit großer Sorge.

„Jedes gespendete Organ kann das Leben eines schwer kranken Menschen retten“, so die 2. SoVD-Landesvorsitzende Edda Schliepack und

wirbt damit um das Vertrauen der Patienten: „Es ist wichtig, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen, um eine persönliche Entscheidung treffen zu können.“ Diese sollte dann im Organspendeausweis festgehalten und im Portemonnaie bei sich getragen werden. „Beachtet werden sollte dabei, dass man sich mit einem solchen Ausweis für eine Spende aussprechen kann, aber auch darauf vermerken kann, dass man gegen eine Entnahme ist“, betont Schliepack. Zudem gebe es auf den vorgefertigten Karten auch die Möglichkeit, sich nur für die Entnahme be-

stimmter Organe auszusprechen oder die Entscheidung an eine andere Person zu übertragen.

Die Bereitschaft zur Spende kann jeder ab seinem 16. Lebensjahr treffen. Die Zustimmung der Eltern ist dafür nicht notwendig. Eine Obergrenze, bis zu welchem Alter eine Entnahme möglich ist, gibt es nicht. Bevor eine Organspende vorgenommen wird, muss beim Patienten der Hirntod von zwei Ärzten unabhängig voneinander festgestellt werden sowie eine Zustimmung vorliegen.

„Wir appellieren an unsere Mitglieder, sich konkret mit dem Thema auseinanderzusetzen. Trotz der Skandale dürfen die Menschen, die seit Jahren auf der Warteliste stehen, nicht für die Fehlritte weniger Ärzte bestraft werden“, sagt die 2. Landesvorsitzende. So könnten schwer kranke Menschen noch eine Chance erhalten, die es für den Spender leider nicht mehr gebe.

Nähere Informationen dazu gibt es unter www.organspende-info.de oder unter der Nummer 0800/9040400.



Der Organspendeausweis sollte immer im Portemonnaie bei sich getragen werden, da es keine zentrale Registrierung gibt.

Foto: Stefanie Jäkel

Weil Ihre Zukunft Vertrauen braucht.



Patientenverfügung / Vorsorgevollmacht.

Beratung nah dran. Professionell. Persönlich. Rechtsverbindlich.

SoVD-Landesverband Niedersachsen e. V.
Herschelstraße 31 | 30159 Hannover
www.sovd-nds.de | Tel.: 0511/70148-37

